

**ANFRAGE** von Jacqueline Hofer (SVP, Dübendorf)

betreffend Das Bauholz wird knapp und teuer für die Branche und lokale Betriebe im Kanton Zürich eine grosse Herausforderung

---

Die steigenden Preise und Lieferengpässe auf dem Holzmarkt sind für die Branche im Kanton Zürich, insbesondere für lokale Betriebe wie z.B. Handwerker, Dachdecker, Schreiner, Zimmerer, Bodenleger etc., eine grosse Herausforderung. Dass in einem walddreichen Land wie der Schweiz das Bauholz knapp werden könnte, war für viele überraschend. Dafür gibt es mehrere Gründe. Wegen der Pandemie mussten viele Betriebe ihre Kapazitäten herunterfahren, was zu einem Angebotsrückgang führte. Die globale Nachfrage nach Holz ist angestiegen. Der Handelsstreit zwischen Kanada und den USA führt dazu, dass diese ihren Holzbedarf mit Importen aus Europa decken und dafür Höchstpreise bezahlen. Amerika zahlt mittlerweile sogar das Dreifache. Zudem ist in den vergangenen Monaten die Nachfrage nach Holz auch aus dem asiatischen Raum stark angestiegen. Dies führt zu Preissteigerungen von bis zu 60 Prozent und das Holz wandert ins Ausland ab. Auch in der Schweiz muss der Bedarf an Bauholz gedeckt werden. Wegen erhöhter Bau- und Renovationsstätigkeit hat die Nachfrage stark zugenommen. Lieferzeiten für Bauholz haben sich seit Jahresanfang auf bis zu 30 Wochen verlängert. Die steigenden Preise und die Lieferengpässe auf dem Holzmarkt sind für die Branche und das lokale Betriebe eine grosse Herausforderung. Es ist mit Liefer- bzw. Bauverzögerungen, Herunterfahren bzw. Abbau von Kapazitäten, Preisveränderungen (Werkverträge können nicht eingehalten werden) und anderen wirtschaftlichen Folgen zu rechnen. Eine Beruhigung ist leider nicht in Sicht. Während man eine Verdreifachung bzw. Vervielfachung des Holzschnittpreises feststellt, können interessanterweise Waldbesitzer vom Holzboom nicht profitieren. Deren Preise sind immer noch gleich wie vor drei Jahren. Sie müssen bei schlechten Wetter ihre Arbeiten ausführen und deren Mitarbeiter erhalten einen Mindestlohn.

Ich ersuche daher den Regierungsrat freundlichst um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat bereit, sich für eine greifende und faire Lösung des geschilderten Problems einzusetzen? Wenn ja, wie?
2. Welche Massnahmen wurden zur Unterstützung und Entlastung der betroffenen Branche bzw. Betriebe bereits getroffen?
3. Stehen Massnahmen vor der Umsetzung? Wenn ja, welche?

Jacqueline Hofer